

Arbeitsgemeinschaft der NS-Opferverbände Österreichs

pA.: Sozialdemokratische Freiheitskämpfer

Löwelstraße 18

1014 Wien



v.l.n.r.: Dr. Norbert Kastelic, Willibald Kalcher, Gertrude Riedl, Botschafter Dr. Thomas M. Buchsbaum, Henri Schreiber BEd, Dagmar Casagrande, Matthias Denifl

Bericht

über die Gedenkfahrt zur 70. Jahresfeier der Auflösung
des ehemaligen Konzentrationslagers Majdanek in Lublin

Lublin, 20. - 26. Juli 2014

TeilnehmerInnen:

Für die sozialdemokratischen FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und
aktive AntifaschistInnen:

Dagmar Casagrande, Henri Schreiber BEd

Für die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für
Österreich:

Dr. Norbert Kastelic, Matthias Denifl

Für den Verband der AntifaschistInnen, WiderstandskämpferInnen und Opfer
des Faschismus Österreich (KZ-Verband):

Gertrude Riedl, Willibald Kalcher

Lublin

Die Gruppe wurde während des gesamten Aufenthaltes von Mag. Wieslaw Wysok, Leiter der Bildungsabteilung der Gedenkstätte Majdanek in Lublin, betreut.

Am ersten Tag nach der Anreise besichtigte die österreichische Delegation die Stadt Lublin. Mag. Wieslaw Wysok führte die Delegation durch die historischen Stadtteile. Anhand eines alten Stadtplanes wurden wir über die ehemaligen Bewohnerstrukturen informiert, wobei besonderes Augenmerk auf das jüdische Leben vor dem Krieg gelegt wurde und darauf hingewiesen wurde, dass nach 1945 die jüdische Gemeinschaft so gut wie nicht mehr vorhanden war. Das Motto unserer Stadtbesichtigung lautete „Misstraut den Grünanlagen“. Viele der Orte, an denen die jüdische Bevölkerung vor dem Krieg gelebt hat sind, heute durch Parks, Spielplätze oder Gebäude ersetzt worden.

Die Gedenkfeier zur Auflösung des ehemaligen Konzentrationslagers Majdanek fand am 22. Juli 2014 auf dem Gelände der heutigen Gedenkstätte statt. Begleitet wurde unsere Delegation vom österreichischen Botschafter in Polen Dr. Thomas M. Buchsbaum. Nach einer Rede des Direktors der Gedenkstätte Thomas Kranz berichteten einige Zeitzeugen über die Geschehnisse in Majdanek. Gemeinsam mit unserem Delegationsleiter Dr. Norbert Kastelic legte der Botschafter einen Kranz beim Mausoleum nieder. Der 22. Juli wurde deswegen zum Gedenktage erklärt, weil an diesem Tag vor 70 Jahren das Konzentrationslager Majdanek aufgelöst wurde. Erst am nächsten Tag, dem 23. Juli 1944, traf die rote Armee in Lublin ein. Anschließend wurde die neue multimediale Ausstellung eröffnet. Als würdigen Abschluss dieses Gedenktages wurde im Burghaus von Lublin ein klassisches Konzert mit Werken von Stanislaw Moniuszko sowie Fryderyk Chopin dargeboten. Der österreichische Botschafter nahm als einziger Vertreter einer ausländischen Delegation teil.

Am 23. Juli fuhr die Delegation in das 80 Kilometer entfernte Wlodawa, welches an der EU-Außengrenze zur Ukraine und Weißrussland liegt (Dreiländereck). Wir konnten uns am Ufer des Buges (Grenzfluss) überzeugen, dass dieser stark bewacht wird. In der ehemaligen Synagoge in Wlodawa besichtigten wir eine kleine, eindrucksvolle Ausstellung über das jüdische Leben vor dem 2. Weltkrieg. Besonders zu erwähnen ist, dass Wlodawa die einzige polnische Stadt mit drei erhaltenen jüdischen Gebäuden ist. Bis zu Beginn des Holocausts betrug der jüdische Bevölkerungsanteil rund 70 Prozent. Heute gibt es in der Gemeinde Wlodawa kein jüdisches Leben mehr.

Unser nächstes Ziel war das ehemalige Vernichtungslager Sobibor, in dem von Mitte 1942 bis zum Aufstand im Lager (Oktober 1943) nach neuesten Erkenntnissen rund 180.000 Menschen ermordet wurden. Danach wurden alle Spuren, die auf das Lager hinweisen könnten, beseitigt. Auf dem Gelände der Gedenkstätte befinden sich heute ein Museumsgebäude mit einer Ausstellung, eine Gedenktafel, ein Mahnmal, ein Mausoleum sowie der sogenannten Himmelstraße, einem Gedenkweg mit einigen der wenigen bekannten Namen der Opfer.

Am 24. Juli 2014 hatten wir die Gelegenheit die Gedenkstätte in Majdanek ausführlich zu besichtigen. Dabei war es uns ein Anliegen, für die Opfer Kerzen beim Mausoleum zu entzünden. In der gut ausgestatteten Bibliothek der Gedenkstätte konnten wir in Büchern, Zeitungen und Berichten wertvolle Informationen nachlesen. Das Archiv bot uns Einsicht in eine Vielfalt von Dokumenten, Fotos und Briefen aus der Lagerzeit.

Der letzte Tag unserer Gedenkfahrt führte uns nach Belzec. Dieser kleine Ort im Südosten Polens liegt direkt an der Bahnstrecke Lublin – Lemberg. Am Gelände des ersten Vernichtungslagers befand sich von 1940 bis 1941 ein Arbeitslager für Sinti und Roma. Erst ab November 1941 wurde das Vernichtungslager der Aktion Reinhardt abseits auf einer Lichtung durch ein jüdisches Sonderkommando errichtet. Dieses Sonderkommando wurde kurz vor dem ersten Transport am 17. März 1942 in den Gaskammern ermordet. Dem sollten weitere Menschen bis Ende 1942 folgen. Insgesamt wurden in dieser kurzen Zeit von 9 Monaten rund eine halbe Million Menschen ermordet. Dem gegenüber steht das Überleben von lediglich 3 Personen entgegen. Beim Belzecprozess in München im Jahre 1963 wurde nur der stellvertretende Lagerkommandant Josef Oberhauser zu vier Jahren und sechs Monaten Zuchthaus wegen Beihilfe zu gemeinschaftlichen Mord in 300.000 (!!!) Fällen verurteilt. Die anderen Angeklagten wurden wegen Befehlsnotstandes freigesprochen.

Das heutige Museum wurde in der Form der ehemaligen Rampe gestaltet. Am Gelände symbolisiert ein riesiges Schlackefeld die Erinnerung an die 33 darunter liegenden Massengräber. Auch in dieser Gedenkstätte war es uns ein Anliegen, einige Kerzen für die Opfer zu entzünden.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, an dieser berührenden, teilweise auch beklemmenden Gedenkfahrt teilnehmen zu dürfen.

Wir sehen es als Auftrag, den wichtigen Kampf gegen Rassismus, Faschismus und Antisemitismus weiterzuverfolgen, Informationen speziell an die Jugend weiterzugeben und uns um Verbündete zu bemühen.